

1

Daniels Adventstipp

In Winterthur der Kunst unter freiem Himmel folgen: An der Hegistrasse, die von Winterthur stadtauswärts Richtung Hegi führt und wo die Manufaktur von Reseda ein Zuhause gefunden hat, geht es bunt zu und her. Auf der 800 Meter langen und ursprünglich grauen Lärmschutzwand haben sich 70 Kunstschaffende und 300 Jugendliche verwirklicht und eine Kunstgalerie unter freiem Himmel geschaffen. Am besten lässt sich die Galerie per Velo vom Bahnhof Winterthur aus erkunden, inklusive Altstadt- (Steinberggasse) und Villentour (Seidenstrasse). Aber aufgepasst: die kleinen Boutiquen und Pärke unterwegs verführen zum Längerbleiben. Von der Bushaltestelle «Brücke» ist es nur noch ein Katzensprung bis zur Kunstgalerie. Wer lieber zu Fuss unterwegs ist: beim Bahnhof Oberwinterthur aussteigen und der Bahnlinie stadtwärts folgen.

2

Sibylles Adventstipp

Im Ägerital dem Nebel entfliehen: Winterwanderwege, Langlaufloipen und Schneeschuhrouten, Touren mit Pferdeschlitten oder Laternenwege bereichern das winterliche, nebelfreie Ägerital. Gelegen beim fast gleichnamigen See im Kanton Zug ist Unterägeri der Ausgangspunkt in dieses Winterwunderland. Sibylle Jenni verbindet den Ort nahe am Stadtleben Zürichs bis heute mit einem Ritual aus ihrer Kindheit: Zusammen mit ihrem inzwischen 92-jährigen Vater montiert sie die Langlaufskis und gleitet im klassischen Stil die Rämsselloipe entlang. Die Strecke ist abwechslungsreich, hügelig und führt an einem Teich und Bäumen vorbei durch die verräumte Moorlandschaft. Nach dem Schneeabenteuer wärmen sich die beiden mit heisser Schokolade oder einer warmen Suppe in einem der Restaurants am Ägerisee auf.

→ aegerital-sattel.ch




2



«Bei uns können alle alles.»

2 Grande Granola

Sibylle Jenni, Knusperrösterin

 ZÜRICH – Manche Dinge müssen den transatlantischen Weg zu uns erst machen. Und das ist dann nicht nur okay, sondern wow. Vor 15 Jahren, während eines Aufenthalts in San Francisco, kam Sibylle Jenni die Granola-Idee. Sie nahm sie mit in die Schweiz, packte sie dort wieder aus und machte sich sofort ans Werk. Sie tüftelte, röstete, probierte aus, verfeinerte, traf mit ihrem Granola einen Geschmack der Zeit und produzierte bald mehr davon. Heute dreht sich an zwei Tagen in der Woche mit insgesamt acht Mitarbeiterinnen alles um ihr Hand in Hand hergestelltes Produkt. Nüsse, Kerne und Flocken aus aller Welt und der Schweiz werden mit Ahornsirup gemischt, geröstet, verpackt – ab die Post. Sibylle selber mag das hochwertige Produkt am liebsten mit griechischem Joghurt und saisonalen Früchten.

Seit einigen Wochen produziert ihre Tiny Factory in der ersten eigenen Backstube: In der Werkstadt Zürich an der Hohlstrasse 418 kann man vorbeischaun und das Granola direkt beziehen. Und im vergangenen Herbst hat sich ein Kreis geschlossen: Sibylle, die nun seit vier Jahren vollberuflich mit der Tiny Factory beschäftigt ist, reiste mit dem Granola nach San Francisco, um am «Sister Cities»-Anlass auf dem Schweizer Konsulat den hochkarätigen Gästen und Teilnehmerinnen ihr Produkt vorzustellen. Wow!

Granola, ab sFr. 6.50
→ tinyfactory.ch



BILD LINKS – Christian Reichenbach / Bild Reporters – Sibylle Jenni / Text – Rea Wittwer




9



«Unsere gegensätzliche Betrachtung
hat Raum ermöglicht für etwas Neues.»

9 Back to Basics

David Wick, Freiraum-Explorer & Mikko Schneider, Zimmermann

 STETTLEN – Gegensätze ziehen sich an – und daraus entstehen oft die kreativsten Ideen: Der designgetriebene Stadtmensch David Wick hat vor einigen Jahren die digitale Welt und seine eigene Agentur hinter sich gelassen, um mit seiner Familie eine längere Reise auf Rädern zu machen. Auf der Suche nach einem passenden Wohnmobil – lieber klein und fein als die übliche Camping-Materialschlacht – ist David auf den Schreiner und Perfektionisten Mikko Schneider gestossen, der den «Kuckoo Camper» in der Schweiz vertreibt. Angetan vom minimalistischen Reisen mit einem Holzanhängen, taten sich die beiden unterschiedlichen Charaktere zusammen, um ihren eigenen Prototypen zu entwickeln: den «Followr». Die schlichte Ästhetik erzeugt das Raumgefühl eines Tinyhouses und das grosse Fenster bettet die Bewohner in die umliegende Landschaft ein. Ein grosszügiges Bett hinten, vorn zwei Kochplatten, Kühlschrank und Lavabo lassen unkompliziertes Sein auf kleinstem Raum zu. Viel mehr, und da sind sich David und Mikko sicher, braucht es nicht fürs perfekte Outdoor Glück. Nun geht der Prototyp in Serie, und die beiden Entwickler schicken Menschen damit raus in die Freiheit. Wer sich den tollen Wagen nicht leisten kann, bucht ihn für eine Nacht als Getaway.

Kein Auto? Kein Führerschein? Kein Problem: Leserinnen und Leser von Transhelvetica reisen zu einer Nacht im «Followr» direkt an dessen lauschigen Stellplatz.

Transhelvetische Nacht, sFr. 250
→ holzwerk.ag/transhelvetica



Bild – David Wick & Lea Moser / Texer – Rea Wittwer



9

 Davids & Mikkos Adventstipp**Durchatmen im Winterwonderland Lützelsee:**

Es gibt bestimmt spektakulärere Seen in der Schweiz. Doch nur wenige, welche einen solch versöhnlichen Umgang mit dieser gewissen Gewöhnlichkeit haben. Auch wenn die nächste Siedlung und Kantonsstrasse nur wenige Meter hinter der Hügelkuppe lauern: Der Lützelsee ist ein treuer Rückzugsort zu jeder Jahreszeit. Im Winter lockt der Rundweg durch die weisse, schneebedeckte Landschaft, der Aussichtspunkt Bochslen verschafft einen grossartigen Weitblick und beim Parkplatz in Lutikon gibt's in den Wintermonaten häufig heisse Marroni zu kaufen. Der Lützelsee wurde vor mehr als 60 Jahren unter Naturschutz gestellt, so treffen Ausflüglerinnen und Spaziergänger hier häufig auf am See überwinternde Vogelarten.

→ luetzelsee.ch

10

 Carlas Adventstipp

In Bern ein Kränzchen winden: Ist Carla Lehmann nicht in ihrem Atelier am Berner Stadtrand an der Arbeit, trifft man sie nicht selten in der Unteren Altstadt. Zum Beispiel an der Kramgasse 60, hinter deren Tür sich das florale Paradies des Bio-Blumenladens «Flair» verbirgt. Wobei «verbirgt» nicht ganz korrekt ist, denn Flairs Blumen- und Pflanzenwelt wuchert scheinbar mühelos von innen nach aussen auf die Gasse. In Töpfen, als Sträusse und kopfüber an den Lauben locken sie Passanten und immer wieder auch Carla Lehmann wie Bienen an. Die märchenhaften Wintersträusse und Adventskränze, die Gestecke mit und ohne Kerzen aus immergrünen Zweigen, Beerenästen, Trockenblumen und mit überraschenden Hinguckern sind ein ideales Geschenk für andere und sich selbst. Alle verarbeiteten Pflanzen stammen vom Biobetrieb Kardenhof in Kerzers.

→ blumenflair.ch



15




«In Japan habe ich mein Handwerk vertieft.»



15 Alles Holz

Timo Wenzel, Zimmermann



 DÜRNTEN – Zehn Jahre lang lag das Ulmenholz trocken und gut aufgehoben im Lager eines Bauern aus dem Vordertal im Kanton Schwyz, bevor das selten gewordene Holz den Weg zum 24-jährigen Timo Wenzel gefunden hat. Der gelernte Zimmermann und leidenschaftliche Holzmöbelschreiner nahm es dankbar an und macht daraus nun zwölf seiner selbst entworfenen Hocker namens «Emil». Der Dreibeiner ist simpel. Ob als Beistelltischchen im Wohnzimmer oder als ergänzende Sitzgelegenheit: Ein Emil passt überall hin. Die achteckigen Beine schenken dem Hocker ein feines Äusseres, zudem setzt Timo Wenzel sichtbare Holzverbindungen statt Metallschrauben ein – was zwar aufwändiger ist, aber schlichter, ja minimalistisch wirkt. Vorbild und Inspiration für Timo ist die traditionelle japanische Holzverarbeitung, vom Design bis zum Produkt. Mit Handwerkzeugen wie dem Kanna, einem japanischen Hobel, oder der Ryoba, einer Säge, bearbeitet er das Holz mit viel Liebe zum Detail. Timo Wenzel arbeitet ausschliesslich mit Holz aus der Schweiz, ihm ist wichtig, die jeweilige Geschichte des Naturmaterials zu kennen. Von den zwölf Ulmenhockern wird er übrigens drei der Familie des Bauern aus dem Vordertal schenken – als Gegenleistung für das edle Holz.

Holzocker «Emil», sFr. 480
→ wenzel-holzdesign.ch/emil

Bild – Christian Reichenbach / Text – Rea Wittwer



15

Timos Adventstipp



Von Hurden nach Rapperswil spazieren: Familien, Bewegungsmuffel, Geschichts- und Naturfans: Diesen speziellen Spazierweg über den Zürichsee geniessen wohl alle. Starten kann man zum Beispiel am Seeufer in Pfäffikon-Hurden. Der Ort verdankt seinen Namen den Fischfallen, die früher von Anwohnern am See aufgestellt wurden. Hier betritt man den 841 Meter langen Holzsteg, der übers Wasser bis Heilig Hüsli am Ufer von Rapperswil führt. Bereits im Mittelalter haben Holzbrücken die Seeufer miteinander verbunden. Diese wurden mit dem Holzsteg 2001 rekonstruiert. Der gemütliche Spaziergang über den Steg bietet einen wunderbaren Ausblick auf die schöne Rapperswiler Altstadt. Kopf lüften inklusive. Wer danach Hunger, Durst, Lust auf Gesellschaft und Kultur hat, besucht das Restaurant Jakob am Hauptplatz in Rapperswil. Das lebendige Ambiente und die mediterrane Küche runden den Ausflug perfekt ab.

→ jakob-rapperswil.ch

16

Léas & Marlènes Adventstipp

Die Bieler Altstadt by night erleben: Biel besitzt einen der schönsten Strände der Schweiz. Die Stadt grenzt an historische Weinberge. Und dann gibt es dort seit Kurzem auch noch dieses architektonische Wunderwerk «Cité du temps», das Uhrenmuseum, das die halbe Schweiz in Aufregung versetzt. Schnell gerät da die Altstadt in Vergessenheit. Vielleicht auch, weil sie im Vergleich zu anderen Schweizer Altstädten nicht im unmittelbaren Zentrum liegt. Der kurze Spaziergang lohnt sich immer, vor allem aber am ersten Freitag des Monats. Am «First Friday» nämlich verlegen die ansässigen Handwerks-, Kunst- und Gewerbebetriebe ihre Lokale auf die Gassen hinaus und man trifft sich zum Bummeln, Shoppen, Essen bis 22 Uhr. Theater, Restaurants, Bars und Klubs sorgen für Unterhaltung bis noch später. Das nächste Mal findet der First Friday am 1. Dezember statt.

→ firstfriday.ch



17



«Fruchtsalat ist kein Dessert.»




Bild – Mary Miso / Bild OBEN LINKS – Daniela Kienzler / Text – Rea Wittwer

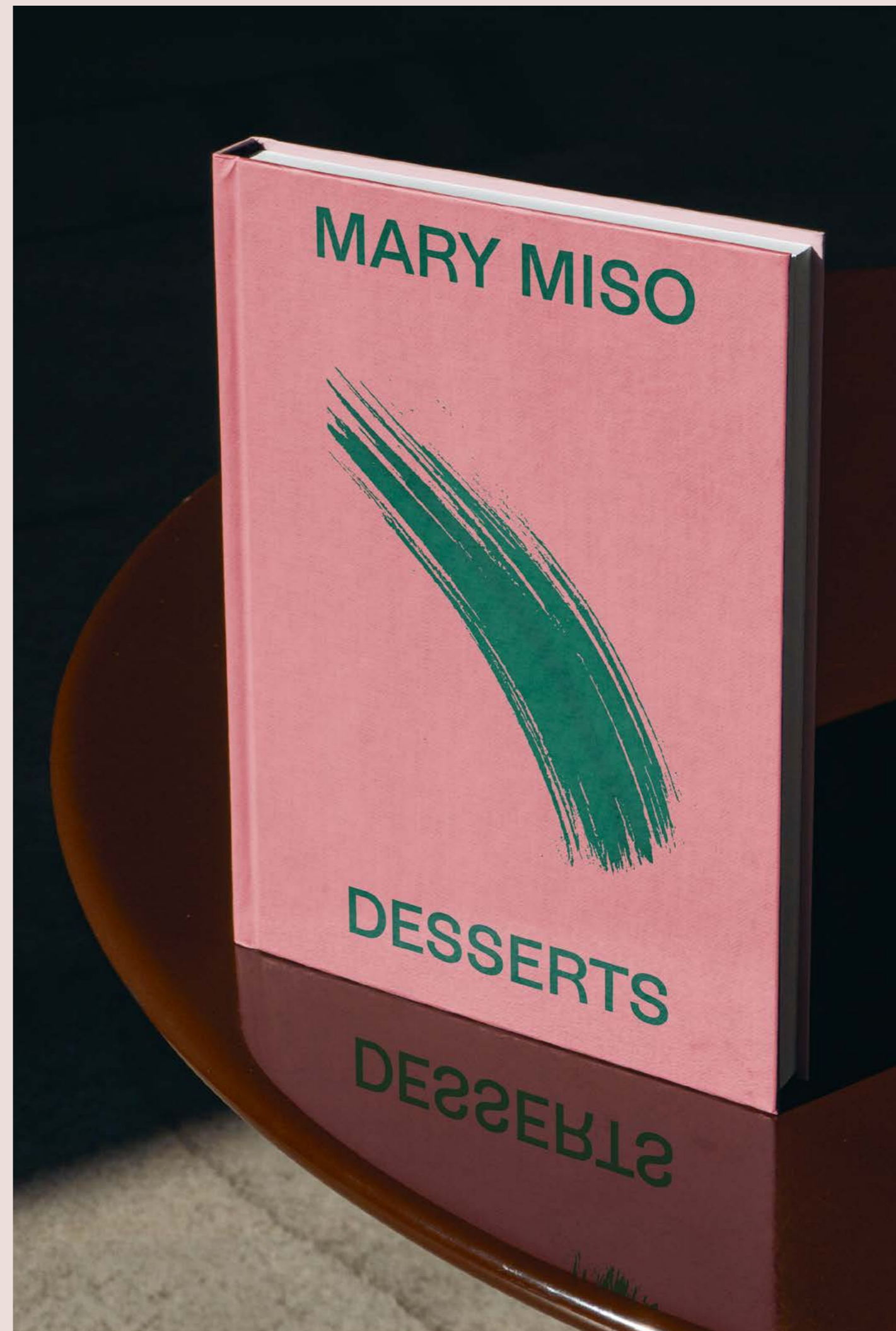
17

Zuckerschlecken

Mary Miso, Köchin

 LUZERN – Sie bleibt cool, auch wenn's klebt. Das neue Kochbuch von Mary Miso entführt Zuckerfans und Genussmenschen auf 176 farbigen Seiten in ihre Welt der Dessertkreationen. So schlicht wie der Buchtitel «Desserts» sind zwar nicht alle Rezepte, aber Mary legt bei ihren Werken viel Wert auf simple Raffinesse: Ein Schoggimousse muss nicht komplett neu erfunden werden, um mit wenigen Handgriffen kleine und grosse Gäste glücklich zu machen. Die gelernte Köchin und Bäcker-Konditorin arbeitet seit 22 Jahren in Restaurantküchen und wurde aufgrund ihrer Zweitausbildung meistens auf den Dessertposten «verdonert». Dort tüftelt Mary immer noch leidenschaftlich an Rezepten und Techniken herum. Die Idee zum neuen Kochbuch ist während dem ersten Lockdown entstanden. Mary hat die übriggebliebenen Lebensmittel zu Desserts verarbeitet und damit ihren Freunden und Nachbarn die Coronazeit versüsst. Aus den vielen Rezepten wurde ein Familien-Buchprojekt: Die Desserts fotografierte Mary gleich selbst, die Gestaltung übernahm Marys Partner. Zusammen mit ihrer besten Freundin wurde an den Texten geschliffen, ein eigener Verlag gegründet und Marys Vater verpackt und verschickt nun die Bestellungen. Ach ja: gedruckt, lithografiert und gebunden wurde das Werk ausschliesslich in der Schweiz.

Mary Miso, «Desserts», sFr. 49
→ mary-miso.ch



17

Marys Adventstipp

In der Moorlandschaft Langis einen Wintertag verbringen: Sie liegt auf dem Glaubenberg, einem idyllischen Hochplateau zwischen den Kantonen Luzern und Obwalden, und ist die grösste Moorlandschaft der Schweiz. Die Strauch- und Baumgruppen sind idealer Lebensraum für Wildhühner. Wildbäche haben sich tief in das weiche, relativ wasserundurchlässige Gestein eingegraben, und so erinnert die Umgebung an Szenen aus *Herr der Ringe*. Im Winter liegt die Nebelgrenze oft etwas unterhalb, auch ist ein kleiner Skilift in Betrieb und die Kinder sausen mit Schlitten und Bobs den Hang hinunter. Im kleinen, urchigen Restaurant Schwendi Kaltbad werden draussen Kartoffeln auf dem offenen Feuer gebraten, drin gibt's Äplermagronen und Apfelmus.

→ glaubenberg-obwalden.ch

18

Simones & Rahels Adventstipp

Am Berner Weihnachtsmärit schöne Dinge anschauen: Zur Weihnachtszeit verwandelt sich die Berner Münsterplattform mit dem Handwerksmärit in ein kleines Weihnachtsdorf. Seine Tore wird dieses am 2. und 3. und auch am 16. und 17. Dezember öffnen. Und nach dem gemütlichen Schlendern durch die schönen Sachen geht es weiter, um die wohlighingelullten Geister wieder zu wecken und dabei auch gleich das Immunsystem zu boostern. In der Sauna Lorrainebad gibt es Hitze und danach ein erfrischendes Bad in der Aare.

→ handwerkermaerit.ch, saunalorrainebad.ch



19

Flavios Adventstipp



Ins Knusperhäuschen am Uetliberg einkehren: Wer sich an einem Novembersonntag mit frischer Luft beleben will, dem tut eine kleine Wanderung auf den Uetliberg gut. Auch wenn er zuweilen etwas gar rege besucht ist, der Aussichtsturm ist immer einen Abstecher wert: Rundumblick auf das Zürcher Häusermeer, den glitzernden Zürichsee, die Albis- und die leuchtende Alpenkette. Etwas abseits im Wald zwischen den Bahnstationen Ringlikon und Uetliberg liegt – fast einem Knusperhäuschen gleich – das Restaurant Jurablick. Ein wahrer Geheimtipp. Wer die Tagesgerichte und die Menükarte studiert, dem fällt auf, wie eng Esther Rathgeb und Reto Bühler mit lokalen Produzenten rund um den Uetliberg und aus der Innerschweiz zusammenarbeiten. Nach einem Käse- und Fleischplättli oder einem reichhaltigen Fondue (immer freitags und samstags) ist ein hausgemachtes Dessert das Tüpfelchen auf dem i. Der feine Marronikuchen zum Beispiel.

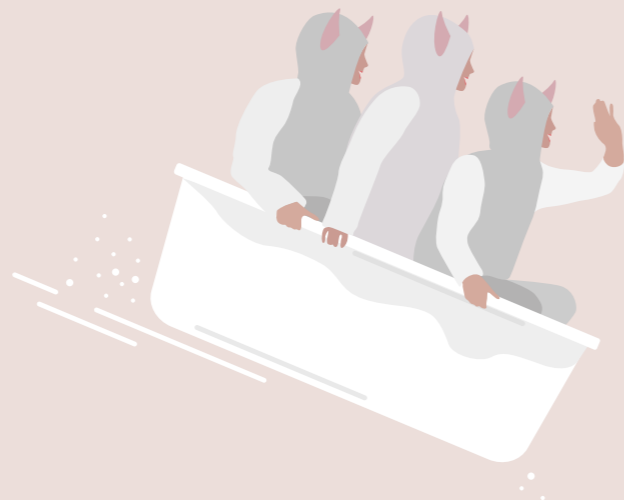
→ jurablick.com

20

Kilians Adventstipp

Auf dem Stoos in der Badewanne den Hang hinabsausen: Jetzt wird's steil. Die Standseilbahn von Schwyz auf den Stoos fährt mit bis zu 110 % Neigung und lässt die Passagiere so in der Waagerechten sitzen. Auf 1305 m ü. M. angekommen, finden sich Ausflüglerinnen, Wanderer und Schneisportbegeisterte im autofreien Dorf Stoos, umgeben von eindrucksvoller Landschaft und den Innerschweizer Bergketten. Kilian Wiget schätzt hier oben die abwechslungsreichen Outdoormöglichkeiten inmitten der Natur. Im Winter zieht sich das beliebte Ski-, Langlauf- und Schlittelgebiet vom Fronalpstock bis zum Klingenstein. Lustiges Winter-Highlight ist das Stöösler Badewannenrennen. Am 20. Januar 2024 rutschen die Wannen und ihre tollkühnen Besatzungsmitglieder bereits zum zehnten Mal den Berg hinunter.

→ stoos.ch



20




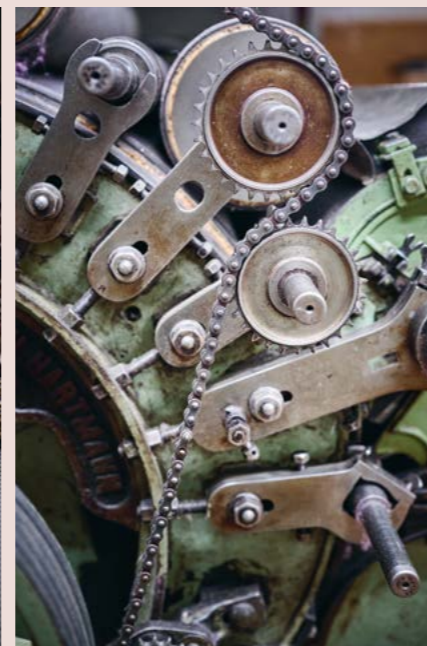
«Wir sind alle Teil eines grossen Ganzen.»



20 Mütze auf!

Kilian Wiget, Nachhaltigkeits-Fanatiker & Herr Urs, Strickkünstler

 SCHWYZ – Fairness, Nachhaltigkeit und Transparenz sind im Textilhandel dünn gesponnene Fäden. Dem will Ex-Snowboarder Kilian Wiget mit seinem Innerschweizer Streetwear Label WE ARE ZRCL - in sinnhafter Anlehnung an Circle, also Kreis - entgegenwirken: Mithilfe eines Tracking-Tools ist auf der Website von WE ARE ZRCL die Produktionskette jedes einzelnen Kleidungsstücks rückverfolgbar. So ist denn auch die Wollmütze aus Schafwolle ein Naturprodukt ganz nach ZRCL-Werten. Vom ersten bis zum letzten Schritt bringt sie eine veritable Schweizerreise hinter sich: Die bio-zertifizierte Wolle stammt von Alpschafen aus der Ostschweiz. Die Wollspinnerei Vetsch im Prättigau – ein Familienbetrieb, der dieses Jahr für sein traditionsreiches Handwerk den Prix Montagne gewonnen hat – wäscht die Wolle und verarbeitet sie zu Garn. Dann reist die Wolle weiter ins aargauische Turgi zum Strickkünstler Herr Urs, der die Kappe auf seinen Stoll-Maschinen nahtlos strickt. Logisch ist auch die Farbe der bunten Version der Mütze Natur pur: Stefan Fankhauser aus Ruppoldsried erzeugt beispielsweise mit dem Rötengewächs Krapp ein intensives Rostrot. So macht Mütze tragen und verschenken Spass!



Wooly Beanie Swiss Edition, ab sFr. 69
→ wearezrcl.com

Bild – Christian Reichenbach / Text – Rea Wirtner

